

Schuld und Sühne.

Herr Oberst Göttrich an Herrn Oberst Göttrich.

Herr Oberst Göttrich! Wer die Vorgänge der letzten Wochen in Halle, insbesondere die Haltung des hiesigen Militärs betrachten will, muß einmal unterscheiden zwischen der Führung und den Truppen, die in der Hauptsache von den Vorgängen gar nicht oder höchst mangelhaft unterrichtet waren.

Sobald gilt es zu unterscheiden zwischen den Ergebnissen, die sich in den Tagen vom 13. bis zum 17. März abspielten und denen, die sich an den folgenden Tagen zutrugen. Hier sollen uns nur die Ereignisse in dem ersten Zeitraum interessieren und auch nur insoweit, als die Führung der hiesigen Truppen in Frage kommt.

Eine solche Betrachtung liegt im Interesse der Feststellung der Wahrheit, und sie gewinnt an Bedeutung dadurch, daß für militärischer Berater, Herr Hauptmann Nagel, ähnliche Anklagen, die im Beisein des Oberpräsidenten Höring im Stadtkommandantenamt vorgetragen wurden, als zum großen Teil richtig bezeichnete.

Als Sie am Sonntag, den 13. März nachmittags 5 Uhr Vertreter der Presse im Garnisonkommando versammelt hatten, sprachen Sie von „neutraler“ und „unpolitischer“ Haltung. Sie baten die Pressevertreter um Unterstützung bei der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Ich erlaube mir, als zufällig erster Sprecher der anwesenden Redakteure Ihnen folgendes zu erwidern:

Herr Oberst, wir wollen Sie gern unterstützen, aber Sie erledigen unsere Aufgabe bedeutend, wenn Sie uns zu der Erläuterung ermächtigen, daß Offizierskorps und Truppen teilzu der Befreiung und zur allein rechtswirksamen Regierung werden.

Eine solche Erklärung verweigern Sie! Um Ihre Gewissen zu läutern, sagte ich Ihnen darauf folgendes: „Als hier in Halle der Soldatenrat herrschte und General Maerder, erklärte sich der Soldatenrat für neutral. Von General Maerder befragt, weshalb dieses oder jenes unterlassen sei, antwortete der Soldatenratsvertreter: „Wir waren ja neutral.“ Und General Maerder antwortete damals: „Das ist Unsinn! Eine Truppe ist niemals neutral, sie hat der Regierung zu dienen, und sie ist verpflichtet.“ General Maerder nannte jene Haltung damals „ein Verbrechen“.

Sie können sich auch nicht darauf berufen, daß Sie nur die Befehle eines Vorgesetzten ausführten. An und für sich sind Befehle nicht auszuführen, die ein Verbrechen gegenwärtig geschähe Bestimmungen darstellen.

Die Landesversammlung und der Kapp-Putsch.

Die erste Rede des neuen Ministerpräsidenten Braun. — Für ein strenges Gericht über die Hochverräter. — Die Ausführungen der Parteiredner. — Ein Vertrauensvotum.

Preussische Landesversammlung.

18. März, Berlin, 30. März, 131. Sitzung, 11 Uhr. Das Haus und die Tribünen sind fast besetzt. Präsident Heinke: Seit unserer letzten Zusammenkunft hat sich Fürstbischöf ereignet. Am 18. März hat der Generaladjutantdirektor Kapp, unterstützt von mehreren Offizieren, sich in den Besitz der politischen Macht gesetzt. An dem einmütigen Willen des Volkes ist das Verbrechen gescheitert.

Aber der Bürgerkrieg hat fürstliche Opfer gefordert und ich leide noch nicht zu Ende. Ich fühle mich verpflichtet, allen, die am Sturz der verbrecherischen Regierung mitwirkten, zu danken für die Treue, die sie der deutschen Republik bewahren. (Beifall.) Für das Vorgehen der Kapp und Schenker gilt es kein Beispiel. Schnell und wirksam muß die Bekämpfung sein. (Beifall.) Die Mitglieder des Hauses ist der Eintritt in das Haus mit Gewalt verwehrt worden. Ich habe deswegen Strafantrag gestellt.

Im Namen der Landesversammlung spreche ich allen Hinterbliebenen der im Bürgerkrieg gefallenen Kriegerinnen Teilnahme aus. (Die Mitglieder erheben sich.) Die Bestimmung fordert von der Regierung, daß sie alles tut, um Wiederholungen solcher Gewalttaten zu verhindern. (Beifall.) Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung betreffend die

Berufung des Staatsministers. Ich teile ich mit, daß mir von dem bisherigen Ministerpräsidenten Hirth ein Schreiben zugegangen ist, wonach das Staatsministerium angeht der völlig veränderten politischen Verhältnisse keine Demission einreicht. Ich habe zum Ministerpräsidenten und Minister der Landwirtschaft Herrn Braun herufen. Es haben die Minister Hirth, Heine und Südekum. Sie haben in schwieriger Zeit die Geschäfte übernommen. Namens der Landesversammlung (Rufe der Unab. Soj.; Reim) — also namens der überwiegenden Mehrheit der Landesversammlung spreche ich den Abschiedenen Ministern herzlichen Dank aus.

Ministerpräsident Braun: Ich habe die Ehre, dem Hause das neue Kabinett vorzustellen. Den ausgeschiedenen Ministern spreche ich auch den Dank des Landes aus. Das deutsche Volk und seine Wirtschaft gleichen einem Schwertanzen. Unter unglücklichen Umständen gelang es, den Kräfte sehr langsam auf den Weg der Genesung zu bringen. Da kam der böse Kappstich.

Ein Dolchstoß in den Rücken traf das deutsche Volk, geführt von Verbrechern und Verrätern. (Sehr richtig!) Die Hochverräter bemühen sich, die Schuld der Regierung zuzuschreiben. Dieses falsche Spiel, was besonders von der internationalen Presse betrieben wird, muß durchkreuzt werden. Die Delegationskonferenzen werden das Kaiserreich des von ihren Parteiführern erzwungen entsetzlichen Verbrechens nicht mehr los. Unerbittlich muß gegen die Urheber dieses Hochverrats eingeschritten werden. Persönliche Milderung kann gegen die Verräter nicht werten. Beamte, die die Hochverräter bewußt unterstützen, sind ohne Rücksicht auszumerzen. Durch den

Vollstreckungsbefehl, den die Staatsrechtler an die Wand maßen, lassen wir uns nicht beirren. Rechte und freie Volkswirtschaft liegen auf der Dauer, der jungen Republik an die Gurgel zu springen. Den Bürgern und Arbeitern im Westen, die sich zum Schutze der Befreiung erhoben hatten, zufe zu legt die Waffen nieder; die Republik ist gesichert. Die Demofratie kann sich weder von rechts noch von links meucheln lassen. Das Volk hat ein würdiges Bekenntnis zu Republik und Demokratie abgelegt. In Treue und Ehrgefühl gedente ich der Kämpfer, die

zum Schutze der Befreiung ihr Leben gelassen haben. Dann allen, die der verfassungsmäßigen Regierung die Treue bewahrt. Zu bebauern ist die Verzögerung der Verfassungsreform infolge des Vorfalles. Die Regierung wird sich nunmehr um ihre frühere Erledigung bemühen. Die neuen Gesetzentwürfe werden unbedingt zur Wirkung Kraft des 1. April 1920 werden. Auch die Arbeiter und Angestellten, die durch die Unbill der wirtschaftlichen Krise die Pforten niedrigeren, haben Ansprüche auf Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen. Die Regierung wird sich dafür einsetzen. Jetzt gilt es, Ruhe und Ordnung zu finden. Die vorhandenen Lebensmittel müssen rücksichtslos erhöht und verteilt werden. Die

Schieber und Räuber werden härter angefaßt werden. Notwendig ist die Steigerung

auffahren! Wagt? Wollten Sie ernstlich die Grundstücke der schwer an mancherlei Lasten tragenden Hausbesitzer in Zimmerhäusern verwenden? Kommen Ihnen nicht zum Bewußtsein, daß das die Stimmung immer weiter verschlechtern und damit Ruhe und Ordnung gefährden würde? Wer es wagt, daß die von Ihnen auf die Straße gelandeten Panzerautomobile die schwarz-weiß-rote Fahne zeigen, obwohl die Farben der deutschen Republik nach der von Ihnen beschlossenen Verfassung schwarz-rot-gold sind? Die rechtmäßige Regierung hatte zur Innehaltung des Verfassungsetzes auffordern lassen. Geheimrat Brecht vom Reichspolizeiministerium hatte von Dresden aus nach Halle das folgende Telegramm gerichtet:

„Beamte, Euch bindet nicht nur die politische Einsicht, sondern auch der Eid auf die Verfassung. Ihr habt nur den Befehlen der verfassungsmäßigen Reichsregierung zu gehorchen. Wer die neue Regierung unterstützt, bricht seinen Eid. Es ist nicht wahr, daß die Beamten am 10. November 1918 das gleiche taten. Damals dankte der Kaiser ab. Der vom Kaiser ernannte Reichsanwalt gab mit der Abandon des Kaisers seine eigene Befehle und Absetzung selbst die Reichsanwaltschaft dem heutigen Reichspräsidenten

lung der Produktion. Dazu brauchen wir eine großzügige Landesstruktur. Auch die Reformen reformen der rassen Lösung. Fest auf dem Boden der Reichseinheit stehend, werden wir ferner die große waltonistische Reform in die Bahn größerer Selbstständigkeit der einzelnen Provinzen lenken. Die Verteilung unseres Staatsvermögens muß in allen seinen Gliedern auf demokratische Grundlage gestellt werden. Unverzüglich werden dann die Wahlen zum preussischen Parlament

ausgeschrieben werden. Inneren Bürgern, die im besten Gebiete ihren heroischen Kampf für das Deutschtum führen, entbiete ich herzlichsten Dank und Anerkennung ausbreiten und ihnen unseren brüderlichen Gruß zurufen. Jetzt gilt es, wieder zu arbeiten für die Demokratie, die allein unsern Fortschritt eine glückliche Zukunft verbürgt. (Beifall.) Die Bekämpfung der Rede wird zunächst ausgesetzt.

In zweiter und dritter Beratung angenommen werden die Gesetzentwürfe zur Unterbringung der mittelbaren Staatsbeamten und Vehrpersonen aus den abgetretenen oder beilegen Gebietsstellen, ferner zur Erweiterung des Stadtrechts Gemeindefreie und zur Erweiterung und Einföhrung des Richterwahls in Gemeindefreie. Der Gesetzentwurf zur Verteilung eines Nachtrags zum Etat von 1919 geht an den Haushaltsaussch. (Ebenso der Antrag Graf-Franfurt (Soj.) betreffend die einseitige Regelung des Haushalts für 1920 und betreffend die Änderung des Gesetzes über die Entschädigungen für die Mitglieder der Landesversammlung. Dann tritt das Haus in die

Aussprache über die Rede des Ministerpräsidenten Abg. Wildermann (Ztr.): Grundrisslich hatten wir jede Revolution für ein Verbrechen. Zwischen Kapp-Lüttich und den Führern der roten im Nachhinein ist kein großer Unterschied. (Sehr richtig!) Nur die Konfessionspolitik kann das Vaterland wieder hochbringen. (Beifall.)

Abg. Hergt. Da. (mit großem Arm der linken und rechten Hochverräter! empfangen): Der Kappstich war schon am 14. März endgültig erledigt, weil er von vornherein ausfallslos war. (Lachen und Arm links.) Die alte Regierung erwie sich aber als leistungsfähig und unfähig. Es war ein großer Fehler der Mehrheitsparteien, daß sie die Neuwahlen verzögerten und die Wahl des Reichspräsidenten durch das Volk verhindern wollten. Wir gehen zurück in den Wahlkampf, und letzten Endes werden wir siegen. (Beifall.)

Ministerpräsident Braun: Ich muß die Behauptung, daß die Regierung von den Plänen der Putschisten im Voraus unterrichtet gewesen sei, als unrichtig zurückweisen. Die Deutschnationalen haben sich offen bereit erklärt, mitzuarbeiten mit den Hochverrätern. Gelingt der Verrat, dann arbeitet die Partei mit, gelingt er nicht, dann zieht sie sich zurück. Das ist der Standpunkt. (Sehr richtig!) Bei Anwesenheit ist ein Antrag der Mehrheitsparteien eingegangen, der

die Entlassungen der Regierung billigt und ihr das Vertrauen der Landesversammlung auspricht. Abg. Winter (Soj.): Bei den Deutschnationalen ist keine für den anderen verantwortlich. (Beifall.) Wir haben aber Dokumente für ihre Schuld an dem Putsch. Die Demofratie Parteiarbeit trifft der gleiche Kappstich. Sie hat den Generalrat als ein Verbrechen am Hofe bezeichnet. Die Marinebillion muß verschwinden. Wir müssen eine wirklich republikanische Sicherheit bekommen. Mit der Kabinetsbildung können wir überleben. Abg. von Krause (D. V.): Gegen den Vorredner daraus, daß mir den Generalrat beurteilen, den Schluß nicht, wir seien Kappstich, so steht ihm die Recht. Wir hatten ein Volkstätertum für die gescheiterte Regierungsform in Deutschland. Aber deswegen eine Revolution zu machen, würde seinem einfachen. Eine Kabinetsbildung ist in jedem Falle zu vermeiden, gleichmäßig ist es nicht, aber nicht links kommen. Die Entlassung muß im Zeichen der Ausgleichs und der Befriedung stehen. (Beifall.)

Abg. Dr. Friedberg (Dem.): Der jetzige Ministerrat hat in einem Augenblick fottgefunden, in dem er dem Kaiserland den allerhöchsten Schaden zufügt. Einen äußeren Anstoß zu dem Putsch hat die Deutschnationalen Partei zwar nicht gegeben, aber mittelbar läßt sie wegen der Stimmung, die sie durch ihr Kampfmittel gegen die Regierung erzeugt. (Sehr richtig.)

Das Haus vertagt sich. Mittwoch 11 Uhr: Fortsetzung. Schluß 5 1/2 Uhr.

Ehrt. Er forderte die Beamten auf, der neuen Regierung zu gehorchen. Heute hat die Reichsregierung nicht abgedankt und die Wutpartei in Berlin sind noch keine befugten Stelle eingesezt. Wer ihnen dient, wird entlassen.“ Was taten die Ihnen unterstellten Organe? Sie liegen diejenigen verhaften, die Zettel mit diesem Wortlaut verbreiteten! Sie stehen in umfangreicher Weise nachfragen, wo viele Zettel, die zur Einhaltung eines Eides anforderten, gedruckt worden waren!

Die Kapp-Regierung verbreitete über die Zustände in Halle im übrigen Deutschland folgendes Telegramm: „In Halle herrscht große Begeisterung über die neue Regierung. Es ist alles ruhig.“ Ich Ihnen der Absender dieses ungläubigen Telegramms bekannt? Herr Oberst! In einem leistungswerten Artikel der in Dresden erscheinenden „Mitteldeutschen Soldaten-Zeitung“ heißt es u. a.: „Es ist nicht zu entschuldigen, daß Soldaten sich so leichtem Persens ihres Eides und der neuen Verfassung angeloben. Treue und Ehre haben, obwohl sie sich bei doch nur einiger Überlegung sagen müßten, daß jeder Putsch ein Ver-

Vertical text on the left margin, likely a price list or index.

brechen, eine schwere, unahnehmbare Sünde an der Nation!" Und am Schluß dieses Artikels heißt es: "Der Soldat ist der besessene Hüter von Recht, Gesetz und Ordnung und der Schirmherr des höchsten aller Geleite, der Befassung. In diesem Sinne müssen militärische Ehre und Pflicht wieder stabilisiert werden wie ein Felsen von Erz in der Brandung der Zeit." Herr Oberst, wir hätten allemal weniger schlimme Zeiten in Halle durchgemacht, wenn auch Sie sich zu dieser in einer Soldaten-Zeitung niedergelegten Ansicht am 12. März bekannt hätten! Hier liegt Ihre Schuld, die Sühne beschließt!

Carl Helms.

### Ein unparteiisches Zeugnis.

Die „Hall. Nachr.“ — gewiß kein Blatt, dem man übertrieben radikale Meinungen nachsehen kann — schreiben zur Haltung des hiesigen Garnisonkommandos: „An dem Unglückstage, dem 12. nachmittags, hatte uns der hiesige Kommandeur und Garnisonältester Oberst Göttrich in einer Prekonferenz noch ausdrücklich darum gebeten, ihn in seinem Bestreben, das nach seinen Worten dahin ging, die Ruhe und Ordnung in Halle anzuficht zu erhalten, zu unterstützen. Eine unzuverlässige Erklärung über seine Stellung zu den Ereignissen lehnte er indessen, trotz wiederholten Ersuchens darum, ab. Er sei Soldat und werde seine Aufgabe, Ruhe und Ordnung zu sichern, „unbedingt unparteiisch“ durchführen. Darauf aufeinander einwirkend, daß nach General Mersers eigener Erklärung vor jeder und jeder Gelegenheit der Verhandlungen mit dem Soldatenrat es ein „neutraleres“ Militär niemals geben könne, erwiderte er, daß er im Augenblick keinen Anlaß sähe, sich auf der gleichen Forderungen einzulassen. Was er unter Unparteilichkeit verstand, zeigte dann die nächsten Stunden und Tage klar: es gab für Herrn Göttrich nur eine Regierung: die Rapp-Weißhirsche! Alle unsere Bemühungen, neben den Bekanntmachungen jener auch die der verfassungsmäßigen Regierung Oberst Bauer herauszubringen, blieben erfolglos, weshalb wir dem Garnisonkommando bereits am Montag, dem 15. d. M., nachmittags, telephonisch mitteilten, daß ein weiterer Verkehr mit seiner Personstelle für uns nicht mehr in Frage kommen könne. Welche Überas erlitten wir, als diese anfangs unklare, dann nur zu bald als durchaus unparteiisch erkannte Haltung des hiesigen Garnisonkommandos und die damit verbundene Abweisung der hiesigen Presse hatten, sollte die nächsten Tage sich bald zeigen.“

### Halle und Umgebung.

Halle, den 21. März 1920.

### Wer hat den Beschädigten aus den Tumultereignissen im März 1920?

Von Reichsanwalt Dr. Hermann Richter, Halle (S.).

Während es im Vorjahre bei der Frage nach der Haftung für die Blinderenignisse des 1. und 2. März 1919 klar war, daß die Stadt Halle nach § 1 des Preussischen Tumultulandengesetzes als haltende öffentlich-rechtliche Anstalt allein in Betracht kam, fällt überhaupt das Preussische Tumultulandengesetz auf die damaligen Ereignisse Anwendung finden konnte —, ist die Sachlage bei den Tumultereignissen der verflochtenen Märzstage dieses Jahres eine wesentlich andere.

Nach zuverlässigen Mitteilungen steht fest, daß die bemessenen Mengen, die vor den Türen der Stadt Halle standen, ganz überwiegend nicht aus Hallensern bestanden. Vielmehr handelt es sich um von außen eingebrungene Menschenmengen, die den Kampf gegen die Stadt Halle geführt haben. Als Tumultuland kommen jedoch nicht Stadtteile von Halle, sondern im näheren und weiteren Umkreis von Halle belegene Gemeinden in Betracht. Halle ist gemessen von allen Seiten belagert gewesen und seine Einwohner sind außerstande gewesen, diese Tumulte zu verhindern.

Legt man diese Sachlage zugrunde, so ist die Rechtslage folgende:

Man hat nach § 1 des Preussischen Tumultulandengesetzes die Gemeinde, in deren Bezirk Tumulte stattgefunden haben, für Schäden am Eigentum oder für Verletzung und Föhrung von Personen. Diese Verantwortlichkeit trifft nicht ein, wenn die Verletzung durch eine von außen her in den Gemeindebezirk eingedrungenen Menschenmenge verursacht ist. In diesem Falle haftet die Gemeinde oder die Gemeinden, auf deren Gebiet die Ansammlungen oder von deren Bezirk aus die Überfälle stattgefunden haben. Es müssen also eingehende Nachforschungen darüber ange stellt werden, welche Gemeinden in Betracht kommen. Es liegen schon eine Reihe zuverlässiger Nachrichten vor. Die Nachforschungen sind noch im Gange.

Derartige Ansprüche müssen binnen vierzehn Tagen, nachdem das Datum des Schadens zur Wissenschaft der Beschädigten gelangt ist, bei dem Gemeindevorsteher der betreffenden Gemeinde angemeldet werden. Kommen mehrere Gemeinden als Tumultuland in Betracht, so müssen die Schäden bei sämtlichen in Betracht kommenden Gemeinden angemeldet werden. Wer die vierzehntägige Frist verläßt, geht seines Anspruchs verlustig.

Damit die Beschädigten sich ihre Rechte sichern, empfiehlt es sich daher, die Schäden — auch wenn sie der Höhe nach noch nicht genau feststehen — sofort anzumelden. Die Anmeldung ist außer bei der Stadt Halle, bei der vorzugsweise der Anbruch auf alle Fälle anzumelden ist, bei den Gemeindevorständen sämtlicher Gemeinden anzumelden, aus denen sich Einwohner an den Tumulten gegen das betreffende Stadtviertel, in dem für den Beschädigten der Schaden entstanden ist, beteiligt haben.

### Die bisher bekannten Verluste.

#### Die Toten.

(Fortsetzung.)

51. Witwe Ida Lesau (Wallerhausen).
52. Dreier Ernst Köhler (Klingenheim), Schrebergärtner, Erb.
53. Arbeiter Max Harwitz (Tiln.), 5. einzug.
54. Bergmann Franz Köhler (Klauen), Saalberg.

55. Schloper Albert Schmidt (Zeuthenhal), Gaienberg.
56. Arbeiter Albert Schmidt (Schleib).
57. Rangierer Walter Schneider (Voritz).
58. Stn. Student Noenträger.
59. Schneider Johann Schmidt (Halle).
60. Arbeiter Eulian Trie e (Roßenauberg).
71. Arbeiter Eulian Eßmann (Halle).
72. Paul Schorf (Halle).
73. Former Robert Bräusen (Rauendorf b. Güsten).
74. Arbeiter Paul Bruff (Rauendorf b. Güsten), Flugsch.
75. Schmelz Erich Sauerbie (Rauendorf).
76. Tel.-Arbeiter Friedrich Sander (Rauendorf).
77. Reifschmied Walter Knippel (Rauendorf).
78. Zeitfreiwilliger -Hilfswachtmeister Rudolf Weintzsch, der 2. Komp. Freiwill. Landesjäger Korps, Inf. germ. (Merseburg).
79. Zeitt. Friedr. Schröder, Inf. theol. 1. Streifkomp. Reichsmehrbrig. 16 (Halle).
80. Jäger Hugo Weiler, Arbeiter, 3. Batter., Reichsmehrbrig. 16 (Alt-Schlag).
81. Pionier Wenzel Popobinski (Schöffel, 1. Komp., Pionier Bat. 16 (Labbed).
82. Landesjäger Paul Tulle, Anst. Freiw.-Landes-Regt., 1. Komp. (Burgemeisterbau).
83. Landesjäger Ewald Wäse (Arbeiter), Freiw.-Landes-Regt., 1. Komp. (Göthen).
84. Wachtmeister Heinz Schneider, 2. Hundertschaft-Eicherheis-Pol. el. Fr.-Schon, Gruppe 1, 1. Abtl. (Halle).
85. Rtl. Seiffert, Schüller, 1. Schwadron, Freiw.-Landes-Regt. (Höbers).
86. Postei-Soldat Walter Ziesla, Garnison Komp. Halle (Frankenhäuser).
87. Schütze Hermann Köhler, Badergehilfe, 4. Komp., Reichsmehr Schützen Regt. 101. (Mtenburg).
88. Jäger Friedrich Frank (Bauarbeiter), 1. Schwadron, Reichsmehr-Brig. 16 (Niederbarnsdorf).
89. Zeitfreiwilliger Erich Hoppe (Kaufmann), 5. Streifkomp. (Halle).
90. Franz Frey, Kaufmann, 9. Komp., Landes-Regt. (Offenburg).
91. Jäger Johannes Kellner (Eisenbahner), 1. Schwadr., Reichsm.-Brig. 16 (Cisleben).
92. Schlosser Richard Köhring (Güsten).
93. Arb. Kurt Freimann (Halle), Zinspartienstreife.
94. Arb. Otto Sturm (Halle).
95. Buchbändler Willi Wader (Halle).
96. Bader Alfred Lehme (Heddingen).
97. Bader Ernst Siersleben (Rostermannsfeld).
98. Wirts Dorothea Pfeiffer (Halle), Röntgenstr.
99. Arbeiter Karl Böhm (Halle).
100. Arbeiter Karl Schmeier (Voritz).
101. Student Karl Böhm, Zeitfreiwilliger (Halle), verdr.
102. 1 unbekannter Mann.
103. Kaufmann Ludwig Paul (Bernburg), Gaienberg.
104. Boltschülerin Else Plebracht (Halle), Möglicher.
105. Arbeiter Alfred Schaf (Reuborf), Flugsch.
106. Arbeiter Walter Ruske (Reuborf), Gaienberg.
107. Güterbodenarb. Alfred Wehner (Halle), Handelskass. des schollen.
108. Schlosser Fritz Henze (Zeuthenhal).
109. Schlosser Otto Sommer (Halle), Gaienberg.
110. 1 unbekannter Mann.
111. 1 unbekannter Mann.
112. Zeitfreiwilliger Max.
113. Gelehrter Karl Dietrich (Schleib).
114. Braunes.
115. Andres.

### Die Verwundetenliste.

Während der Kampftage in Halle haben sämtliche hiesige Sanitätswochen hierauf geordnet. Verwundete in Transporte sind ausgeführt worden von der Hauptsanitätswochen, den Sanitätswochen Trotha und Gleißhufein, dem Barackenverein, der Arbeiterkassenkassen und der Bahnhofsanitätswochen. Von den 3 letzteren waren nähere Angaben nicht zu erlangen; von den 3 ersten liegen folgende Meldungen vor:

#### 1. Sanitätskassenwochen (Rathausstraße).

#### Mittwoch, den 14. März.

1. Kurt Kieh: Chir. Altkn.
2. Judischüler Edps'er: auf dem Transport gestorben.
3. Luise König (16 Jahre): Wohnung.
4. Landesjäger Karl Schölenberg: Chir. Altkn.
5. Stahmann: Chir. Altkn.
6. Teilsch: Elisabeth I.
7. Kieh: Chir. Altkn.
8. Lorenz: Chir. Altkn.
9. Jäger: Chir. Altkn.
10. Kummer: Chir. Altkn.
11. Frau Kummer: Chir. Altkn.
12. Benfenster: Chir. Altkn.
13. Arbeiter Otto Göhrde: Wohnung.

#### Donnerstag, den 18. März.

14. Karl Günther: Chir. Altkn.
15. Frau Schulze: Wohnung.
16. Paul Schulze: Chir. Altkn.
17. Margarethe Boll: Chir. Altkn.
18. Richard Fohse: Chir. Altkn.
19. Paul Goldmann: Chir. Altkn.
20. Hans Pfeiffer: Wohnung.
21. Arbeiter Otto Klaus: Chir. Altkn.
22. Schwester Marie Wittig vom Diakonissenhaus: Chir. Altkn.
23. Frau Schmih: am Raulenberg geliebt.
24. Oberin Rach vom Diakonissenhaus: Chir. Altkn.
25. Bruno Engelhardt: Chir. Altkn.
26. Walter Pfeiffer: Chir. Altkn.
27. Oberleutnant Schmidt: Chir. Altkn.
28. Hermann Schmidt: Chir. Altkn.
29. Buchdrucker Prinz: auf dem Transport gestorben.
30. Jäger Wolkenrat: Chir. Altkn.
31. Walter Kalle: Wohnung.

32. Witwe: Diakonissenhaus.
  34. Fritz Fiedler
  33. Louis Fiedler
- Freitag, den 19. März.
35. Kieh: Wohnung.
  36. Fritz Paul: Chir. Altkn.
  37. Erich Krüger: Chir. Altkn.
  38. Frau Krüger: Chir. Altkn.
  39. Karl Seidenitz (Landesjäger vom Borgezant): Chir. Altkn.
  40. Albert Schauerhammer: Chir. Altkn.
  41. Hermann Körner: Diakonissenhaus.
  42. Frieda Rühle: Elisabeth I.
  43. Kurt Jaiper: Chir. Altkn.
  44. Frau Schöne: Chir. Altkn.
  45. Luise Bandermann: Chir. Altkn.
  46. Friedrich Blume: Wohnung.
  47. Franz Kell: Chir. Altkn.
  48. Emil Jochim: Chir. Altkn.
  49. Willi Jägerner Chir. Altkn.
  50. Ulrich: Chir. Altkn.
  51. Pauline Holt: Wohnung.
  52. Kurt Jemmer: Wohnung.
  53. Friedrich Weh: Chir. Altkn.
  54. 55. 2 Mann (Name unbekannt): Chir. Altkn.
  56. Ernst Richter: Chir. Altkn.
  57. Ernst Wendt: auf dem Transport gestorben.
  58. Frau Holt: Wohnung.

#### Sonnabend, den 20. März.

59. Fritsch: Chir. Altkn.
60. Maehr: "
61. Grimm: "
62. Schlag: "
63. Rühl: "
64. Lorenz: "
65. 76. 11 Mann (Namen unbekannt): "
77. Daniel Wendt: "
78. Fritz: Wohnung.
79. Wilhelm Wiehe: Chir. Altkn.
80. Franz Köhler: "
81. Kurt Ulrich: "
82. Arbeiter Lorenz Stelm: auf dem Transport gestorben.
83. Albert Weiler: Chir. Altkn.
84. Ben Scherbad: "
85. Albert Schöler: Elisabeth I.
86. Margarete Seifert: Chir. Altkn.
87. Karl Weber: "
88. Hans Klinge: "
89. Max Ramr: "
90. Frau Hedwig Marganus: El'abeth I.
91. 1 Mann (Name unbekannt): Bergmannsplatz
92. Frau Berner: Chir. Altkn.
93. Frau Kieh: "
94. Frau Timpernagel: "
95. Frau Köhler: "
96. Arbeiter (Schleiau): Elisabeth I.
97. Ernst Schuber: Chir. Altkn.

#### Montag, den 21. März.

98. Christine Berger: Elisabeth I.
99. Friedrich Perde (Blau): "
100. Fritz Große (Kettin): "
101. 108. 8 Mann (Namen unbekannt): "
- 109-119. 11 Mann (Namen unbekannt): Fechtballstr. 24 (Hilfsarett).
120. Karl Järner, aus der Blindenanstalt: Elisabeth I.
121. Willi Fixel, aus der Blindenanstalt: auf dem Transport gestorben.
122. Mademar Otto, aus der Blindenanstalt: Elisabeth I.
123. Landesjäger Charrton: Wohnung.
124. Ernst Selzer: Chir. Altkn.
125. Luise Stephan aus Merseburg: Elisabeth I.
126. 1 Kellner: auf dem Transport gestorben.
- 127-129. 3 Mann (Namen unbekannt): auf dem Transport gestorben.
130. Lemmer (Schleiau): Elisabeth I.
131. Ernst Siersleben (Rostermannsfeld): Chir. Altkn.
132. Hellmut Schöke: Chir. Altkn.
133. Erich Junfer: Wohnung.
134. Paul Damm: Elisabeth I.
135. Damann (Schleiau): Elisabeth I.
136. Emmerich: Elisabeth I.

#### Montag, den 22. März.

137. Robert Weiffas: Elisabeth I.
138. Julius Haron: "
139. Otto Preimann: "
140. Frau König (Mutter): "
11. Fritz König (Locher): "
142. Wilhelm Reinhardt (Rostermannsfeld): Elisabeth I.
143. Frau Desta: auf dem Transport gestorben.
144. Willi Naumann: Elisabeth I.
145. Otto Sturm: Chir. Altkn.
146. 1 Mann (Name unbekannt): Wohnung.
147. Paul Kieh: Elisabeth I.
148. Walter Brunner: Elisabeth I.
149. Otto Endre: auf dem Transport gestorben.
150. Max Dietrich (4. Komp., Regt. 104): Chir. Altkn.
151. Schütze Willi Riech: Chir. Altkn.
152. Zeitfreiwilliger Ernst (2. Streifkomp.): Diakonissenhaus. (Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Ortsverhältnisse. Der Vorstand empfiehlt den Mitgliedern laut Anzeige im Infanterieteil den Besuch der Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, die von dem Nationalen Hygiene-Museum in Dresden, in den Räumen der Wertmühle in der Zeit vom 14. März bis 7. April veranstaltet wird und zu welcher von den Kassennützlichen Eintrittskarten zum Vorzugspreise von 75 Pf. in der Kasseneigenschaft (Stamm Nr. 16) entnommen werden können.

Preussische Volkzeit. Die Erneuerung der Pole zur 4. Klasse, die bei Beginn des Krieges die hiesigen Mittwoch, 7. April, zu bewilligen ist, bringen wir in Erinnerung. Kaufliste vorrätig.

Volkskassensatz. Die Vorlesung des Herrn Professor Dr. Kuhn über die Zusammensetzung des Preussischen Landtages, den 22. März, abends 8 1/2 Uhr im Saal des 16. bei Kaiserplatz, Halle.